Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 4

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 4

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXV

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 25. April 1929.

Wochenspruch: Tu nur das Rechte in deinen Sachen,
Das andre wird sich von selber machen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen: 1. Kaufmännischer Verein Zürich, Kulissenraumanbau Talstraße 34, Z. 1; 2. M. Fröllicher-Köchlin, Umbau Parkring 61, Z. 2; 3. A. Schwarb, Magazingebäude Saumstr. b./Goldbrunnenstraße 124, Z. 3; 4. Witwe E. Kägi Spörri, Wohnhausverschiebung b./Asylstr. 110A, Z. 7; 5. Erholungsheim Patumbah, Umbau Zollikerstraße 130, Z. 8; 6. O. Waldvogel, Umbau mit Dachlukarne Enzenbühlstraße 91, Z. 8; II. Mit Bedingungen: a) Neubauten und äußere Umbauten: 7. M. Kappeler, Ladenumbau Torgasse Nr. 3, Z. 1; 8. Baugenossenschaft Brunnenrain, Mehrfamilienhäuser Kalchbühlstraße 57 bis 61/Widmerstraße 44, 46 und 50, Z. 2; 9. J. Boßhardt, Einfriedung Lettenholz-/Reginastraße 2, Z. 2; 10. H. Dedial, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Seeblickstraße 25, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2; 11. B. Hiestand, Werkstattumbau Renggerstraße 5, Z. 2; 12. E. Mauch, Umbau mit Dachlukarnen Soodstraße 96, Z. 2; 13. Fr. Spichiger, Umbau mit Autoremisenanbau Brunaustraße 71, Z. 2; 14. A. Weinmann, Wohnhaus mit Ladenlokalen Leimbachstraße 24, Z. 2; 15. Baugenossenschaft Aegerten, Wohnhäuser mit Vorgartenoffenhaltung Manessestr. 118/120/Eibenstraße 4, Z. 3; 16. Ph. Benedetti, Erdgeschoßumbau Friesenbergstraße 16, Z. 3; 17. P. Häberli, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremisen Friesenbergstraße Nr. 94, Z. 3; 18. Stadt Zürich, Lagerschuppen hinter Haldenstraße 157, Z. 3; 19. O. Gablinger, Umbau Schöntalstraße 20, Z. 4; 20. Genossenschaft Sonnenheim, Hofanbau mit Werkstatt Hardstraße 89, Z. 4; 21. Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Umbau Köchlistraße 9, Z. 4; 22. Titan A.-G., Wohn- und Geschäftshaus mit Autoreparaturwerkstatt Stauffacherstraße 45/Rotwandstraße und Wiedererwägung, Z. 4; 23. F. Hauser, Schaufenster- und Ladenumbau Langstraße 230, Z. 5; 24. J. Kistler, Erdgeschoßumbau Heinrichstraße 32, Z. 5; 25. Löwenbräu Zürich A. G., Einfriedungsmauer Dammweg bei Limmatstraße Nr. 268, Z. 5; 26. Stadt Zürich, Umbau Schlacken- und Entstaubungsanlage Kehrichtverbrennungsanstalt Viadukt/Josefstraße 205, Z. 5; 27. Stückfärberei Zürich, Anbau mit Vordach und Einfriedung Sihlquai 333, Z. 5; 28. Baugenossenschaft Rosenhügel, Umbau mit Vorgartengabgrabung Haldenbachstraße 34/Huttenstraße 40, Z. 6; 29. E. Egli, Autoremise mit Rampenbrücke Stapferstraße Nr. 39/Turnersteig, Z. 6; 30. K. Ernst, Mehrfamilienhaus Wunderlistraße 29, Z. 6; 31. K. Erny-Walder, Einfamilienhaus mit Einfriedung Nordstraße 381, Z. 6; 32. Genossenschaft Butzenbühl, 12 Einfamilienhäuser mit 8 Autoremisen Guggachstraße 14—36, Z. 6; 33. Genossenschaft Butzenbühl, Mehrfamilienhaus Schaffhauser-

straße 123, Abänderungspläne, Z. 6; 34. E. Hauser, Einfriedungen In der Hub 29—35, Z. 6; 35. Konsort. A. Higi, Mehrfamilienhäuser Universitätstraße 116/118, teilweise Verweigerung, Z. 6; 36. F. Lebeda, Werkstattumbau Wehntalerstraße 46, Z. 6; 37. A. Becker-Landry, Autoremise Klosbachstraße 148, Z. 7; 38. M. Fehr/H. Gujer, Autoremise b./Hochstraße 30, Wiedererwägung, Z. 7; 39. G. Gyr, Aufbau Hinterbergstraße 56, Z. 7; 40. H. Klinger, Autoremisengebäude bei Klusstraße 54, Z. 7; 41. J. Seßler-Bodmer, Schlosserei-anbau Hegibachstraße 58, Z. 7; 42. J. Städeli, Autoremisen Vers.-Nr. 275/b. Zürichbergstraße 257, Z. 7; 43. M. Strauß, Umbau mit Dachlukarne Susenbergstraße 166, Z. 7; 44. Baugenossenschaften Bellavista und Appartement House A.-G., Wohn- und Geschäftshäuser Utoquai 51/53, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 8; 45. Dr. H. Klötzli, Kellerumbau Lureiweg 14, Z. 8; b) innere Umbauten: 46. A. Müller, Eigentumsbeschränkung Gottfried Kellerstraße 3/5, Abänderung, Z. 1; 47. Stadt Zürich, Umbau Amtshaus I/Bahnhofquai 3, Z. 1; 48. H. Goldschmied, Umbau Bahnhof Enge/Seestraße 10, 12/Bederstraße 1/3, teilweise Verweigerung, Z. 2; 49. H. Müller Conzett, Umbau Richard Wagnerstraße 8, Z. 2; 50. Baugenossenschaft Zentrum Außersihl, Wohn- und Geschäftshäuser mit Kino Badenerstraße 120/Wengistraße Nr. 1, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4; 51. H. Burr, Badezimmer, Zypressenstraße 65, Z. 4; 52. P. Garo, Umbau Vers.-Nr. 163/Albisstraße 8, Z. 2; 53. M. Gottlieb, Dachstockumbau Zypressenstraße 50, Abänderungspläne, Z. 4; 54. A. Rinaldi, Kostgeberei Feldstraße 111, Z 4; 55. Genossenschaft Dufourstraße, Mehrfamilienhäuser Dufourstraße 55—63, Abänderungspläne, Zürich 8.

Der Umbau des Hauptbahnhofes in Zürich. Der „Nationalzeitung" wird aus Bern gemeldet: Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat ein Projekt für den Ausbau des Aufnahmegebäudes im Hauptbahnhof Zürich fertiggestellt. Dieses Projekt wird nächstens der Zürcher Regierung zur Prüfung überwiesen. Die Kosten für dieses Projekt stellen sich auf rund 4 Mill. Fr.

Wohnkolonie in Zürich-Westenge. Die Mieterbaugenossenschaft Zürich hat an der Waffenplatz-Brunaustraße eine Kolonie von elf Doppel-Mehrfamilienhäusern errichtet, die nahezu vollendet sind. Die Anpassung der Bauten an das Gelände bot gewisse Schwierigkeiten; gegen den im Hintergrund ansteigenden Moränenhügel mußte eine hohe Stützmauer errichtet werden. Das Bauland war noch von früher her mit einer Servitut belastet. Die ganze Kolonie enthält 84 Wohnungen, davon 8 zu 4 Zimmern, 60 zu 3½ Zimmern und 16 zu 2½ Zimmern. Als „halbes Zimmer" wird die Wohndiele gerechnet, ein gegen den Vorplatz halb offener Raum; der Platz hiefür ist durch Raumbeschränkung der Küche und des Korridors gewonnen worden. Alle Wohn- und Schlafräume liegen auf der Sonnenseite, während Küchen- und Treppenhäuser nach Norden verlegt sind. Sämtliche Wohnungen sind mit Bad, Zentralheizung und Warmwasserversorgung ausgerüstet. Die Heizung und Lieferung des Warmwassers wird für die ganze Kolonie von einer Zentrale aus besorgt, die drei große Kessel enthält. Die Boiler vermögen auf einmal 6000 Liter Wasser zu erwärmen. Mit elektrischen Pumpen wird dieses in die einzelnen Häuser getrieben und kommt nach rascher Zirkulation mit einer Abkühlung von höchstens 6 Grad wieder in die Zentrale zurück. Die Einrichtungen der Küchen und Waschküchen sind vollständig elektrisch. Eine automatische Waschmaschine besorgt das Waschen; sinnreiche Vorrichtungen reduzieren die notwendigen Handreichungen auf ein Mindestmaß. Das Zentralheizungswasser wird in der Waschküche elektrisch aufgeheizt. Eine Wäsche kommt auf 2 Fr. 50, ein Bad auf 16 Rappen zu stehen. Neben der Waschküche jedes Hauses befindet sich ein Raum für Velos, Kinderwagen usw. mit Eingang von der Hofseite. Außer der Sorge für die Heizung wird den Mietern auch die Sorge für die Treppenhausreinigung von der Genossenschaft abgenommen. Die Kolonie ist durch die Architekten G. Leuenberger und J. Flückiger projektiert und ausgeführt worden. Um die Häuser herum sind hübsche Ziergärten angelegt worden. Wenn die Umgebungsarbeiten einmal fertig sind, wird diese neue Kolonie eine Zierde des Quartiers bilden.

Bauliche Entwicklung in Zürich-Wollishofen. Es war die höchste Zeit, daß vor etwas mehr als Jahresfrist das prächtige Albumwerk „Alt-Wollishofen" zur Ausgabe gelangte und uns durch bildliche Aufnahmen die Ansichten der ältern Häusergruppen, der ehemaligen Dorfpartien, für alle Zeiten gesichert sind. Denn bereits im vergangenen Jahr sind mehrere ältere Häuser abgebrochen worden. Die ehemalige Dorfeinheit ist zerrissen, neue Straßen ziehen sich durch das ehemals ländliche Quartier, und neben alten, traulichen Giebeln erheben sich hochstrebende, großstädtische Mietsbauten. Namentlich die Verbreiterung der Albisstraße hat das Gepräge des früheren „Unterdorfes" völlig verändert; zugleich sind an dieser Straße auch die bemerkenswertesten Neubauten entstanden. Zu ihnen wollen allerdings die bescheidenen kleinen alten Häuser von Anno dazumal kaum mehr recht passen.

In den letzten Jahren hat auch im Quartier Wollishofen das genossenschaftliche Bauen stärker eingesetzt, und es sind durch verschiedentliche Baugenossenschaften recht hübsche Wohnkolonien errichtet worden, teils gegenwärtig im Bau begriffen. So sind dieser Tage auf dem bislang abgeschlossenen Grundstück nördlich der neuen katholischen Kirche die sich hübsch ausnehmenden zweistöckigen Neubauten der Baugenossenschaft „Brunnenrain" im Rohbau fertig geworden. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie in der Albisstraße beförderte sogleich die Bautätigkeit. So ist beim „Kalchbühl" mit Front gegen die äußere Albisstraße, durch die Baugenossenschaft „Mattenhof" nach den Plänen von Fierz & Helbling eine Gruppe von hübschen Doppelmehrfamilienhäusern erstellt worden. Bereits sind auch auf dem Wiesengelände auf der gegenüberliegenden Straßenseite Baugespanne aufgerichtet und verraten, daß daselbst eine ganze Wohnkolonie entstehen wird. In den Neubauten des „Mattenhofes" wurden nicht weniger als 40 2—4 Zimmerwohnungen auf 1. April bezugsbereit. Außerhalb dieser neuen Häuser ist derzeit der große, durch die A.-G. E. Züblin & Co. geleitete Bau der Straßenbahnhalle in Erstellung begriffen. Das große, ebene Gelände im „Moos" — beidseits der Ausfallstraße nach dem Sihltal sich ausdehnend — ist durch die Verlängerung der Straßenbahn in das Blickfeld gerückt worden; der Ausdehnung der Stadt nach dieser Richtung steht nichts im Weg, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß bei Anhalten der jetzigen Bautätigkeit hier bald ein größeres Wohnquartier entsteht. Auch an der Seestraße füllen sich die noch bestehenden Lücken immer mehr. Gegenüber der Fluckschen Fuhrhalterei ist ein stattlicher Baublock, durch die Architekten Henauer & Witschi errichtet, im Rohbau beendet worden; er bereichert, zusammen mit mehreren andern Großbauten moderner Prägung, die in den letzten Jahren an der Seestraße erstellt wurden, das Straßenbild in erwünschter Weise. („N. Z. Z.")

Schulhausbau in Schwamendingen (Zürich). Die Schulgemeinde Schwamendingen beschloß einen Schulhausbau mit 780,000 Fr. Kostenaufwand.

Umbau des Seeufers in Biel. Die Arbeiten für den neuen Bieler Hafen, der möglicherweise bis im Herbst erstellt sein wird, und für das Strandbad schreiten rasch vorwärts, so daß man denkt, zirka in einem Monat mit den Baggerungen beginnen zu können. Die Kosten des ganzen Projektes werden auf 800,000 Fr. geschätzt, die sich wie folgt verteilen: Land- und Seegrunderwerbungen 60,000 Fr., (Strandbad ohne Gebäude) 369,000 Fr., Hochbauten 150,000 Fr., Dampfschifflände 50,000 Fr. und Kleinboothafen 176,000 Franken. Die Dampfschifflände wird beim seeseitigen Ende der Badehausstraße errichtet, das Strandbad kommt südlich des Zihlausflusses zu liegen, und der Kleinboothafen nimmt die Seefläche zwischen der alten Badanstalt und der Schüßkanalmündung in Anspruch.

Neubauten und Umbauten im Friedental in Luzern. Die zweite Etappe der Friedhofserweiterung im Friedental, gegen die Sedelstraße ausgreifend, die, auf Grund eines vor einigen Jahren veranstalteten Wettbewerbes, jetzt nach dem preisgekrönten Entwurf des Architekten Alf. Ammann, Luzern, zur Ausführung kommt, steht mitten in der Arbeit. Vor zwei Monaten wurde die in einer Länge von 200 m, bei 50 m Breite, sich ausdehnende neue Anlage in Angriff genommen; sie wird links vom Waldsaum, rechts von der Stützmauer eingefaßt, und ist in drei Schilde eingeteilt, die wieder durch Hecken in Höfe zerlegt werden. Man hat auch hier wieder die Thujahecken verwendet.

Die Familiengräber, gegen den Waldsaum, erhalten eine besondere Kennzeichnung durch Zwischenwände, so daß abgeschlossene Kojen für einzelne Grabstätten entstehen. Mit dieser Anordnung wird zugleich eine reizvolle Bildwirkung erzielt und auch erneut der Versuch einer einheitlichen Ausgestaltung unternommen.

Am Haupteingang werden, eingefaßt von den Friedhofsgebäuden (links der Westflügel, rechts der Ostflügel) umfängliche Neuerungen durchgeführt. Am Westflügel werden zwei Hauptveränderungen eintreten: der Umbau der Friedhofgebäude, der Anbau von Hallengräbern. Die Abdankungshalle wird erweitert, ein Pfarrzimmer mit direktem Zugang von außen geschaffen. Bei diesem Anlaß wird der ganze Innenraum malerisch behandelt und neu bestuhlt. Ferner ist Sorge getragen für eine Verbesserung der Unterkunftsräume für die Friedhofsarbeiter. Hier kommen: neue Garderoben, Bad, Douchen, Waschraum und Trockenräume, womit den hygienischen Verhältnissen Rechnung getragen wird. Das alte Verwaltungsgebäude wird weichen; es werden neue Bureau-Lokalitäten, für den Verwalter, nebst Personal, erstellt, diverse Magazine, die dann sämtlich Zentralheizung erhalten.

In dem Feld vor der ganzen Bauanlage wird ein geschlossener Hof angelegt, mit 90 Hallengräbern und 50 Plattengräbern, von Säulen umgeben, angrenzend an die Ibachstraße, in einer Form, die den idyllischen Charakter mit Bäumen und Rasenflächen betont. Das so entstehende Platzbild wird auch im Zusammenhange mit der Umgebung, den Bauten und der vorüberführenden Straße ein eindrucksvolles Gepräge gewinnen.

Am Ostflügel wird die Seitenhalle erweitert; durch diese Maßnahme läßt sich die bisher empfundene Raumbedrängnis beheben. Außerdem ersteht hier eine Remise, wo die im Friedhofgebrauch verwendeten Fahrzeuge, Velos, Geräte, untergebracht werden können. Das Untergeschoß des Ostflügels wird durch eine bequeme Treppe zugänglich gemacht. Es entstehen weitere Leichendepotträume, wo Angehörige ungestört im Gedächtnis an die Verstorbenen verweilen können. Eine elektrische Heizung für die Leichenhalle, den Sezier- und Depotraum soll die jetzigen mehr primitiven Öfen für Holzfeuerung ersetzen. — Die Vollendung der gesamten Neuanlage ist für September d. J. zu erwarten, doch wird der Ostflügel bereits Mitte Juni zur Betriebsübernahme fertiggestellt sein.

Im übrigen dürfte es interessieren, daß für die Umlegung des bestehenden Friedhofes ein nach modernen Grundsätzen ausgearbeitetes Projekt vorliegt. Bereits sind zwei Schilde beim Judenfriedhof entsprechend ausgeführt worden, und es sollen jährlich je und je weitere Partien folgen. Auf diese Weise wird die Gewähr geboten, daß der ganze Friedhof nicht nur durch seine prächtige, unvergleichliche Lage, sondern auch durch die innere einheitliche Ausgestaltung sich vollgültig den Anforderungen unserer Zeit anpaßt.

Bautätigkeit im Kanton Solothurn. Aus einer Zusammenstellung, die der kantonale Gewerbeverband über die Bautätigkeit in achtzehn größern Ortschaften des Kantons durchgeführt hat, geht hervor, daß sie im Jahre 1928 im Vergleich zum Vorjahr stark zugenommen hat. Im Jahre 1927 wurden in diesen Ortschaften 339 Wohnungen erstellt, im Jahre 1928 dagegen 522. Am intensivsten war die Bautätigkeit in Grenchen und Olten. Dort wurden 120 (1927: 34), hier 119 (63) Wohnungen gebaut. Viel weniger wurden in der Hauptstadt Häuser

2790

erstellt, wo 1928 nur 78 (39) neue Wohnungen entstanden. Berechnet man, wieviele Wohnungen auf je 1000 Einwohner im Jahre 1928 gebaut wurden, so stehen zwei Vorortgemeinden der Stadt Solothurn obenan: Riedholz mit 18,3 und Zuchwil mit 13,2 Wohnungen.

Der Zusammenstellung sind u. a. folgende allgemeine Feststellungen beigegeben: Im allgemeinen zeigt sich kein Bedarf mehr an größeren und teuren Mietwohnungen. Große Miethäuser mit vielen Wohnungen können vom Ersteller vielfach nicht abgesetzt werden. Kleinere und mittlere Wohnungen sind immer noch gesucht, speziell solche, die normale Zimmer- und Küchengrößen aufweisen, im Gegensatz zu den Schöpfungen der Kriegs- und Nachkriegszeit, wo die Grundfläche auf ein Minimum reduziert wurde. Einfache, billige Einfamilienhäuser finden guten Absatz, besonders bei kinderreichen Familien. Die Erstellung solcher Häuser ist in Solothurn, Olten und Grenchen erheblich erschwert durch die hohen Landpreise (15 bis 35 Fr. per Quadratmeter). Infolgedessen ergibt sich immer mehr eine intensive Bautätigkeit an der Peripherie und in der unmittelbaren Umgebung dieser Ortschaften.

Bau eines basellandschaftlichen Tuberkulose-Sanatoriums bei Sissach. Die Delegiertenversammlung der basellandschaftlichen Liga gegen die Tuberkulose hat sich besonders mit der Sanatorium-Baufrage befaßt. Die Baukosten für eine oberhalb Sissach zu erstellende Heilstätte werden gegenwärtig auf 1,25 Millionen Fr. veranschlagt. Bis zum Frühjahr 1930 wird dem Staatsrat aus dem hiefür reservierten Anteil an der Zusatzsteuer 1,1 Millionen Franken zur Verfügung stehen. Weitere Beiträge von 20—25% der Baukosten stehen von Bundesseite in Aussicht. Die Ausarbeitung definitiver Pläne für ein 100 Personen fassendes Haus ist in Auftrag gegeben worden.

Bauliches aus dem Bergell (Graubünden). Mit der neuen Trinkwasserversorgung von Vicosoprano scheint es vorwärts gehen zu wollen. Auf Anraten der Herren Braun, Verwalter der kantonalen Brandversicherungsanstalt, und Ingenieur Wildberger, muß auf weiteren Bezug des Wassers aus Albigna verzichtet werden, da die Quellen dort zu gefährdet sind. Es ist also der Zuleitung von der anderen Talseite der Vorzug zu geben. Das Projekt 1928 erhält aber eine Ergänzung durch die Variante 1929, indem das eher bescheidene Wasserquantum der ob Roticcio gelegenen Quellen durch Fassung des links von der Maira bei Fontana und Pisnana erhältlichen Wassers wesentlich gesteigert und verbessert werden kann, sodaß Vicosoprano dadurch zu einer vorzüglichen und völlig ausreichenden Trinkwasserversorgung und Hydrantenanlage käme. Der letzteren würde dann bei Erstellung des Werkes voraussichtlich auch die Fraktion Roticcio teilhaftig, da die Mehrkosten von 7000 Fr. gegenüber den auf 122,000 Fr. berechneten Kosten des Hauptwerkes keine entscheidende Rolle spielen können. Die bisherige Lichtversorgung ließe sich einstweilen bei Ausführung der ein Reservoir von 150 m³ vorsehenden Variante weiter durchführen. An Subsidien stehen 80% der Totalspesen in Aussicht. Unter dieser Voraussetzung stimmt die Versammlung einstimmig dem Projekte zu, dessen Ausführung der Direktion und Kontrolle der Herren Wildberger übertragen wird.

Die neue Wasserversorgung der Gemeinde erheischt den Erwerb des von der Aktiengesellschaft Hotel Helvetia erstellten und betriebenen Elektrizitätswerkes.

Auf guten Wegen scheint nun auch die Erstellung des großen Staudammes und Retentionsbeckens in Albigna zu sein, eines Werkes, das bekanntlich in erster Linie der Sicherheit der Gemeinde Vicosoprano und mehr oder weniger auch der weiter talab liegenden Bergeller Dörfer dienen soll. Die Kosten werden auf 650,000 Franken berechnet. Vor der Frühjahrssitzung der eidgenössischen Räte, in welcher der definitive Entscheid fallen soll, wird noch eine große eidgenössische Kommission zur Prüfung und Begutachtung des Projektes, dessen Urheber, Herr Ingenieur Adolfo Salis in Zürich, unter der Kontrolle des Kantons auch die Leitung des Baues übernehmen würde, im Tale erwartet. Trotz hoher Subsidien bedeuten die vorgenannten und die weiteren, teils erstellten, teils noch auszuführenden Wiederherstellungs- und Sicherungsarbeiten für die Gemeinde Vicosoprano eine schwere finanzielle Belastung.

Bautätigkeit in Arbon. Die steigende Wohnungsnot hat die Bautätigkeit stark angeregt. Auf dem Bergli schießen die Einfamilienhäuser wie Pilze aus dem Boden. Immer neue Bauvisiere tauchen auf und zwingen das Bauamt zur Herstellung neuer Straßen.

Landkauf und Badanlagenvergrößerung in Locarno. Der Stadtrat von Locarno beschloß den Erwerb von 16 000 m² Gelände und bewilligte 300,000 Fr. für die Vergrößerung der Badanlagen.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach.

(Korrespondenz.)

Die Gemeinde Rorschach hat sich namentlich in den Jahren 1900 bis 1914 außerordentlich stark entwickelt. Das hing zusammen mit der Ausdehnung des Stickereibetriebes durch die Feldmühle A.-G. und die Entwicklung der Maschinenindustrie H. Levy, jetzt Starrfräs-Maschinen A.-G. Die Einwohnerzahlen betrugen: 9014 am 1. Dezember 1900, 12,677 am 1. Dezember 1910, 13,360 Ende Mai 1913. Bei Kriegsausbruch wanderten innert Monatsfrist über 1000 Personen ab. Trotz langsamer Zunahme zählte Rorschach am 1. Dezember 1920 nur noch 11,585 Einwohner. In den folgenden vier Jahren setzte die Stickereikrise ein, so daß die Bevölkerungszahl unter 10,900 sank (Juli 1924). Dann setzte die Umstellung der Stickerei Feldmühle in den Betrieb einer Kunstseidefabrik ein; auch die Aluminium A.-G. vergrößerte sich beständig, so daß seither die Bevölkerungszahl ständig zunimmt. Die Kunstseidefabrik steht vor dem Abschluß einer weiteren Vermehrung der Spinnmaschinen. Die Starrfräs-Maschinen A.-G. hat in den letzten Monaten ihre Anlagen wesentlich erweitert, und die Aluminiumwerke A.-G. bauen ein neues Gebäude von 75 m Länge und 70 m Breite für die Walzerei.

Während in den Jahren vor dem Krieg Private und Bauunternehmer genügend Wohnungen erstellten, ist dieser Zweig der Bautätigkeit seit 1914 so gut wie eingestellt. Bis vor kurzer Zeit hatte Rorschach Wohnungen mehr als genug; einzig bessere Vier- oder Fünfzimmerwohnungen für den Mittelstand waren immer gesucht. Aus diesem Grunde fielen bei Kriegsausbruch die Mietzinse der Arbeiterwohnungen, trotzdem sie schon in den Jahren 1912 und 1913 so tief waren, daß die Ersteller kaum auf ihre Rechnung kamen, bedeutend herunter und blieben bis vor kurzer Zeit auf diesem Tiefstand. Der beste Beweis hiefür liegt in der im Jahre 1912 erstellten Einfamilienhäuser-Wohnkolonie der Eisenbahner-Baugenossenschaft, die trotz sparsamer Bauweise wesentlich höhere Mietzinse aufwiesen, als man sie in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren im Durchschnitt bezahlen mußte. Da die Einwohnerzahl noch gegen 1900 unter derjenigen vom Jahre 1909 steht, sollte man glauben, es seien noch genügend Wohnungen vorhanden. Das Gegenteil trifft zu: